

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach 100; Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6880-52.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach 100; Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Transport; durch die Post bezogen: M. 5.30 monatlich, M. 16.90 vierteljährlich, mit Post-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen M. 1.20, auswärtige Anzeigen M. 1.80, örtliche Kleinanzeigen M. 1.—,
auswärtige Kleinanzeigen M. 1.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen: 10% Ermäßigung. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Mohrstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Donnerstag, 25. August 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 381. • 69. Jahrgang.

Reformen im Außendienst.

Aus diplomatischen Kreisen wird uns geschrieben:

Der Reichsminister Dr. Rosen soll zurzeit die Schülerorganisation des Auswärtigen Amtes tatkräftig abbauen. Wie sah diese Neuschöpfung Schülers aus? Das Auswärtige Amt, das sich bis zur Revolution aus drei Abteilungen zusammensetzte, wurde von Schüler in sechs Ländergruppen, und zwar Westeuropa, Südosteuropa, Nordosteuropa, England und Kolonien, Amerika und Ostasien, eingeteilt. Dazu traten noch die außerhalb dieses Regionalsystems liegenden Abteilungen, und zwar die Rechtsabteilung, Kulturstelle, Außenhandelsstelle und Presseabteilung. Über allen diesen Zweigen schwebte sozusagen die Personalabteilung, die Schüler selbst leitete. Um nun die Neuschöpfungen räumlich unterbringen zu können, wurde zu dem Häuserkomplex in der Berliner Wilhelmstraße 74/76 noch das Reichsamt des Innern, das Palais Prinz Friedrich Leopold und ein großes Hotel Bunsenstrasse 2 erworben. Weitere zahlreiche Diensträume des Auswärtigen Amtes wurden in der Beerenstraße, Charlottenstraße und Königgräber Straße geschaffen. Die erforderliche Beamtenschaft allein an der Zentrale schätzte von 600 auf 2000 ein. Ein Spiegelbild dieser Schülerorganisation gibt die Position Auswärtiges Amt im Reichshaushalt. Die Ausgaben des Auswärtigen Amtes belaufen sich dort, und zwar allein im ordentlichen Etat, auf 400 Millionen Mark. Dazu treten 35 Millionen für einmalige Ausgaben. Die baulichen Herstellungskosten in der Wilhelmstraße betragen rund 1 700 000 M.

Als Beispiel, wie das Geld mit vollen Händen hinausgeworfen wird, möge die Presseabteilung figurieren. (Bei der Außenhandelsstelle verhält es sich ähnlich, wenn nicht schlimmer.) Die Presseabteilung, deren Tätigkeit mit Recht seit langer Zeit ohne Unterlass in den Organen fast aller politischen Richtungen abschällig beurteilt wird, besteht aus einem Ministerialdirektor, 5 vortragenden Räten, 3 Legationsräten erster Klasse, 3 Legationsräten als Referenten, 1 Ministerialamtmann, 9 Ministerialoberreferenten, 1 Ministerialkanzleioberssekretär, 4 Ministerialkanzleisekretären, 366 Personen — sage und schreibe — werden allein in dieser Presseabteilung beschäftigt. Das Ganze kostet die Steuerzahler die geringe Summe von 10 bis 12 Millionen Mark, wobei die Ausgaben für Geräte, Materialien, Telefon- und Telegraphenkosten noch gar nicht eingerechnet sind. Daß diese Aufwendungen in keinerlei Verhältnis zu dem Nutzen der Einrichtung stehen, wird derjenige am besten entscheiden können, der in oder mit dieser Presseabteilung arbeiten muß.

Außer jener formalen Reorganisation, die lediglich in einer ungeheuren Vermehrung des Beamtenapparats und in der Erwerbung zahlreicher Baulichkeiten und neuer Amtsräume bestand (dies alles in einer Zeit, als der katastrophale Zusammenbruch Deutschlands längst eingetreten war) beauftragte Schüler sich aber auch, um zu wirklichen Reformen zu kommen, das Personal der Beamtenschaft zu „erneuern“. Die Gesichtspunkte, nach denen dies vor sich ging, waren wirklich nicht „revolutionär“ zu nennen. Alles blieb beim Alten. Eine Reihe bewährter älterer Beamten wurde allerdings entfernt, und unter den jüngeren Funktionären mußten einige gleichfalls das Feld räumen, obwohl sie erst in der Zukunft hätten zeigen können, ob in ihnen wirklich diplomatische Fähigkeiten schlummerten. Die Gründe, weshalb alle diese Leute dem Schülerischen Fuhrtritt erhielten, waren nur auszuflar. Zum größten Teil kamen jene Personen aus dem von Schüler verhassten diplomatischen Korps, gehörten deshalb nicht zum Schülerischen Klüngel und wurden entfernt.

Als Personalchef war Schüler für niemand zu sprechen, und seiner rechten Hand, dem Vizekonsul und Wirklichen Geheimen Legationsrat (vom Jahrgang 1918) Dr. K. M. L. waren gleichfalls Besuche „nicht erwünscht“, wie er dies ganz ungeschminkt jedem Vorgesetzten zu verstehen gab. Die „Unvoreingenommenheit“ der Personalabteilung war auf diese Weise voll auf gewährleistet. Nur als Kreatur konnte man sich in dieser Maschinerie halten, und nur der Anwärter wurde aufgenommen, dessen Anpassungsvermögen an die herrschende Koterie von vornherein gewährleistet war.

Daß dieses Amt eine völlige Unmöglichkeit darstellte, hat man eingesehen. Was wird nun? Die 11 Abteilungen mit ihren 11 Ministerialdirektoren, die heute die Politik machen sollen, hatten der Verminderung. Die 6 Ländergruppen sollen durch 3 Ländergruppen abgelöst werden, und zwar werden nach dem Projekt Rosens: 1. England, Amerika und die Türkei, 2. Europa und 3. Rußland, die Randstaaten und Ost-

asien getrennt bearbeitet werden. Eine starke Verkleinerung der übrigen Abteilungen ist durch den Demobilisationskommissar aufs energischste gefordert worden. Heute steht sich jene riesenhafte Beamtenschaft im Wege und hindert sich gegenseitig, zum größten Schaden jedweder schnellen Abfertigung der laufenden Geschäfte. Laufende von Beispielen könnten zeigen, wie langsam und unsicher dieser ganze Apparat arbeitet und wie sehr er der strengen Konzentration der Geschäftsführung ermangelte.

Die allerhöchste Zeit wäre es, wenn sich endlich der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des Reichstages mit dem Auswärtigen Amt und seiner Organisation in formaler und materieller Hinsicht befassen würde. Dieser Ausschuss ist in der Zeit vom 21. Mai bis 7. Juli — also in 9 Wochen — dreimal zusammengetreten. Seit diesem Termin befindet er sich auf Urlaub, und heute haben wir Ende August. Als der Etat des Auswärtigen Amtes besprochen werden sollte, brachte ein unglückseliges Mitglied die „Schuldfrage“ aufs Tapet. Auf diese Weise entfiel die Erörterung des Etats vollständig. Was aber die Schuldfrage mit dem Auswärtigen Amt und seiner Organisation zu tun hat, ist ein Rätsel, das wohl niemand, auch nicht die Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, lösen können. Und was hätten diese Abgeordneten alles zu besprechen! Mühten sie sich doch endlich mit der Personalabteilung befassen. Dort sitzen heute zwei Männer: der Ministerialdirektor Gneist und der Geheimrat v. Kuhlmann. Haben diese „Berater in Personalfragen“ irgendwelche Auslandserfahrungen? Kennen diese Verwalter unseres diplomatischen und konsularischen Schmenmaterials ihre Kandidaten so, daß sie beurteilen können, welche Posten den einzelnen liegen? Haben diese für die Ernennungen und Beförderungen des Außendienstes wichtigsten Faktoren Menschenkenntnis, d. h. psychologischen Blick? Wir möchten alle diese Fragen bei beiden geheimräthlichen Angestellten glatt verneinen. Möge sich der Ausschuss doch endlich einmal auch mit der Auslese und Ausbildung der Anwärter für den Außendienst beschäftigen. Die Kreise, aus denen sich der Nachwuchs rekrutiert, werden genau wie früher immer enger. Dabei liegt die Ausbildung der jungen Diplomaten heute in den Händen eines gänzlich unzulänglichen jungen Konsuls, dessen Nachbegründung in der qualifikatorischen Berichterstattung unbegreiflicher Weise unbegrenzt sind. Wie kommt es, daß man noch heute fast taube und nervenranke Anwärter zum Außendienst zuläßt? Wie kommt es, daß alte, verdorrte, schon halb dem Marasmus verfallene, von Arterienverkalkung geplagte Männer uns, zumal in dieser Zeit, draußen in der Übersee vertreten dürfen? Wie kommt es, daß man ältere Beamte für die größten Wichtigkeiten mit einem Stab von Sekretärinnen durch die Welt reisen läßt, und daß man jungen Legationssekretären oder Attachés zu Dutzenden Diplomatpässe in die Hand drückt, damit sie irgend eine ganz irrelevante Aufgabe erfüllen. Die englische Regierung hat sich bereits mit Recht über die zahllosen jungen deutschen Beamten aufgehalten, die sich in London herumdrücken und dort den Wichtigen markieren. Wo bleibt hier die Sparsamkeit und der Takt?

Das so vielfach angefeindete Regionalsystem Schülers ist als solches ohne Zweifel gut, aber um es durchzuführen, sind 11 Abteilungen und zahllose Gebäude keineswegs vonnöten.

Die deutschen Kohlenlieferungen.

Bd. Berlin, 24. Aug. Die Bestimmungen der Reparationskommission über die deutschen Kohlenlieferungen an die Entente haben in der letzten Zeit eine Änderung erfahren. Die Kommission wird, wie das „B. Z.“ mitteilt, die von Deutschland zu liefernden Kohlenmengen periodisch bestimmen. Die Mengen sollen sich innerhalb der Grenzen von 22 und 1,8 Millionen Tonnen monatlich bewegen. Für die Monate Juli und August ist, wie bekannt, ein Lieferungsloß von 1,8 Millionen Tonnen festgelegt worden; für September ist es auf 1,7 Millionen erhöht worden.

Deutschlands Vertreter im Völkerbund.

Bd. Berlin, 24. Aug. (Drahtbericht.) Der „Deutsche“ berichtet: Englische Blätter hatten gestern die Frage aufgeworfen, ob wohl der deutsche Reichsminister Wirth in Genf persönlich in der Sitzung des Völkerbundesrates den deutschen Standpunkt in der obersten Frage vertreten werde. Dabei wurde angedeutet, daß in Berlin Modalitäten schon erörtert worden seien. Wie wir hören, kann von einer solchen Rolle des deutschen Reichsministers nach Genf überhaupt nicht die Rede sein. Sie ist auch in keiner Weise in Erwägung gezogen worden. Von großem Interesse ist es natürlich, auch juristisch, welche Rolle der Vertreter Deutschlands zugebilligt ist. Es ist wahrscheinlich, daß Deutschland gewisse Garantien gefordert werden müssen, da Polen, da es bereits im Völkerbunde vertreten ist, sich in einer vorteilhaften Stellung befindet. Die Auswahl der Persönlichkeiten wird auch von den demnächst zu erwartenden Mitteilungen abhängen gemacht werden.

Zur Aufhebung der Sanktionen.

Br. Köln, 24. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Wirtschaftsausschuss des besetzten Gebietes hat in seiner Vollversammlung, die von den Vertretern der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft und des Handwerks vollständig besucht war, zur Rolle des Obersten Rates über die Aufhebung der Sanktionen einstimmig wie folgt Stellung genommen:

Der Wirtschaftsausschuss des besetzten Gebietes legt auf das schärfste dagegen Verwahrung ein, daß der Oberste Rat in seiner Sitzung nicht die volle Aufhebung der Sanktionen beschließen hat und nur die wirtschaftlichen Sanktionen und diese nur unter neuen schweren Bedingungen aufheben wird. Das besetzte Gebiet muß die Aufhebung aller, auch der drückenden Militärkontrollen fordern. Mit den Bedingungen kann sich der Wirtschaftsausschuss unter keinen Bedingungen einverstanden erklären. Wir können nicht Maßregeln unter Zustimmung geben, wie sie in der Rolle des Obersten Rates enthalten sind. Die dort geforderte interalliierte Kontrolle der Ein- und Ausfuhr unter Eintheilung aller auf Grund der Sanktionen im besetzten Gebiet geschiedenen geschäftlichen Maßnahmen räumt den Alliierten dauernden Einfluß auf die deutsche Wirtschaftspolitik ein, wie er im Friedensvertrag keine Grundlage findet. Der Wirtschaftsausschuss des besetzten Gebietes richtet daher an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, die geforderten Bedingungen abzulehnen und die Verhandlungen nur im Sinne völliger Aufhebung der Sanktionen zu führen.

D. Paris, 24. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der „Temps“ meldet, die Sitzung der militärischen Sachverständigen habe die Aufhebung der Sanktionen auf dem rechten Abwehrer gebilligt, dagegen die Herabsetzung der Stärke der linksrheinischen Besatzungsmannschaft abgelehnt. Entsprechend dem Beschlusse der Sachverständigen wird auch der Antrag der französischen Regierung auf der letzten Sitzung des Obersten Rates lauten.

Der 2. Kommunistenkongreß.

Br. Jena, 24. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Am zweiten Verhandlungstag kam es nach einer Rede Ernst Thälmanns zu einer Aussprache. Eine lebhafte Auseinandersetzung fand statt, als der Vertreter der Gewerkschaftszentrale der B. R. D., R. A. K. H. Berlin, sprach. Er wies darauf hin, daß die Beschlüsse des Kongresses zwar die theoretische und politische Grundlage zur Vordrängung der Revolution bildeten, daß man sich aber bewußt sein müsse, daß durch diese Beschlüsse die Krise in der Partei noch nicht beendet ist. (Große Unruhe und Widerspruch.) Der Weltkongreß habe die Offensivtheorie verurteilt. (Fortdauernde Bemerkungen Thälmanns veranlaßten Thälmann, dem Störer zu antworten: Wenn Sie Ihre Politik in der Partei so weiter treiben, dann wäre es besser, Sie belagerten sich einen Tag nach Moskau!) — (Große Unruhe und Widerspruch.) — So, wie wir bisher gearbeitet, kriegen wir die Massen nicht. (Lebhaftes Zurufe: Wie denn?) Jedenfalls nicht mit der Fortführung der Straße der „Roten Fahne“. Auch nicht damit, daß wir die Arbeiter mit verrotteten Baroken an die Bourgeoisie heranstellen und auch nicht damit, daß man den Menschen ihren Wert erleichtert. (Große Unruhe.) — Paul Krummholz kritisierte die Erklärung der Berliner Organisation zu dem Angriff der Exekutive. Es ging nicht an, daß jeder beliebige Genosse plötzlich die Parole ausrief: Heraus aus den Gewerkschaften, weil wir sie nicht erobern können. (Große Unruhe und stürmischer Widerspruch.) Aufgabe der Kommunisten sei es, mehr denn je in den Gewerkschaften zu arbeiten. — Clara Zetkin bezeichnete das Verhalten des früheren Vorsitzenden der Partei, Paul Levi, nicht als einen Kampf gegen die B. R. D., sondern als eine Kritik an der Zentrale. Angesichts des Verhaltens Levis wäre es Aufgabe der Parteileitung gewesen, diesen Angriffen zu begegnen durch richtiger Kritik der aufgeregten Massen. — Frau Wagner-Berlin: Die Verhältnisse in Deutschland stellen die revolutionäre Arbeiterkraft auf eine breite Linie des Kampfes. — (Große Zustimmung.) Warum muß in Deutschland der Organisationsrahmen überlastet werden? Nur allein deshalb, weil die leitenden Köpfe von der Offensivtheorie völlig beherrscht werden. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wurden dann die Verhandlungen vertagt.

Anschlußabstimmung an Preußen in Waldeck.

Bd. Kassel, 24. Aug. Aus Kassel wird gemeldet: Die Reichsregierung erklärt einen Aufruf für die Veranlassung einer Volksabstimmung in Waldeck auf Grund des § 18 der Reichsverfassung. Die Volksabstimmung soll in längstens zwei Monaten vollzogen sein und den Anschluß Waldecks an Preußen ausprechen.

Kaiser Karls Wshl.

D. Wien, 24. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Bekanntlich hat Spanien sich geweigert, den früheren Kaiser Karl aufzunehmen. Es wird jetzt bekannt, daß Dänemark und Schweden nun ebenfalls erklärt haben, sie könnten Kaiser Karl kein Asyl geben. Nur Italien war nach wie vor bereit, Kaiser Karl aufzunehmen. Dagegen erheben aber nicht nur Frankreich, sondern auch andere Staaten des Entente bittigen Einspruch und verweigern ihre Zustimmung. Die Schweizer Regierung muß daher die Aufenthaltsbewilligung des Kaisers bis zu dem Termin verlagern, wo ein Staat sich bereit erklärt, Karl ein Asyl zu gewähren.

Voraussetzliche Aufgabe des Hafens von Zeebrugge.

Br. Rotterdam, 24. Aug. Die belgische Regierung beschließt sich energetisch mit dem Plan, den Hafen von Zeebrugge aufzugeben, da er immer wieder verlandet. Man kann höchstens eine Wassertiefe von 6-7 Meter erhalten, während 8-10 Meter unabdingbar für die Schiffe notwendig sind. Das Kriegsministerium hatte vor einiger Zeit eine Kommission eingesetzt, um die Frage näher zu untersuchen, und auch diese ist zu dem Schluss gekommen, daß die Offenhaltung des Hafens zu teuer ist. Die Regierung habe bereits seit 1919 13 Millionen ausgegeben, um den Hafen vor der Verlandung zu bewahren.

Wiesbadener Nachrichten.

Vermietung möblierter Wohnungen.

Das städtische Wohnungsamt schreibt uns: In der Einwohnerzahl ist vielfach die Meinung vertreten, daß in der hiesigen Wohnungsmarkte ohne Vermietung und Genehmigung des Wohnungsamtes vermietet werden dürfen. Diese Annahme trifft nicht zu. Für möblierte Wohnungen gelten die gleichen Bestimmungen wie für unmöblierte. Sobald möblierte Wohnungen durch Auszug oder Kündigung frei werden oder die Vermietbarkeit aus sonstigen Gründen eintritt, müssen sie sofort bei dem Wohnungsamt gemeldet werden, das nach Lage der Verhältnisse über die Inanspruchnahme der Wohnung und die Einweisung eines Wohnungsuchenden entscheidet. Wer möblierte Wohnungen ohne Genehmigung des Wohnungsamtes vermietet, macht sich strafbar. Erleichterte Bestimmungen gelten für die Vermietung von möblierten Zimmern. Bei diesen findet eine Einweisung von Wohnungsuchenden durch das Wohnungsamt in der Regel nicht statt. Vielmehr darf der Vermieter den ihm genehmen Wohnungsuchenden aus der Zahl der Bewerber selbst auswählen. Gemäß einer in Geltung befindlichen Polizeiverordnung sind zwar möblierte Zimmer auch der Meldepflicht bei dem Wohnungsamt unterworfen. Die Meldung bezweckt aber nur, die Räumlichkeiten in unteren Wohnungsnachweis aufzunehmen, und verhilft somit den Vermietern zur schnellen Ausfindung eines geeigneten Mieters. Ein Auszug über die zur Vermietung angemeldeten Zimmer befindet sich im Treppenaufgang unseres Bureaugebäudes, Hofmannstr. 3, und kann von Mietkäufern während der üblichen Dienststunden jederzeit eingesehen werden. Als „Wohnungen“ im Sinne der Wohnungsmangelverordnung gelten Räumlichkeiten von einem oder mehreren Zimmern, zu denen entweder eine selbständige Küche oder Küchenbenutzung gehört. Mieträumlichkeiten von mehr als zwei Zimmern sind auch dann als Wohnung anzusehen, wenn weder Küche noch Küchenbenutzung vorhanden ist. Die erleichterten Bestimmungen gelten also nur bei Vermietung von ein oder zwei möblierten Zimmern ohne Küche oder Küchenbenutzung.

— **Sängerkreis.** Man schreibt uns aus Sindlingen: Der Sängerkreis „Germania“ (Eindlingen am Rhein), der aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens am 1. August 1921 einen nationalen Sängerkreis veranstaltet, hat in der Zwischenzeit sein erstes Rundschreiben den in Betracht kommenden Vereinen zugehen lassen. Wie aus dem Inhalt derselben hervorgeht, sind dem Verein schon namhafte Geld- und Ehrenpreise zur Verfügung gestellt worden. Das Wettspiel verläuft in drei Abteilungen: Klassenkämpfe, Ehrenkämpfe und höchstes Ehrenkämpfe. Die Teilnahmebedingungen sind äußerst günstig, da außer einem vorgeschriebenen 14-Wochenkurs nur selbstgewählte Kompositionen verlangt werden. Die endgültigen Bedingungen werden den Vereinen in einem zweiten Rundschreiben im Laufe des Monats Oktober zugehört und empfiehlt es sich, die Sängerkreise schon jetzt auf diesen Wettspiel aufmerksam zu machen, um so mehr, als der Verein, der weit über die Grenzen des Mainlandes bekannt ist, bestrebt sein wird, alle Kraft auszubieten und seine Mittel kühn zu verwenden, um das Fest, dem Namen des Vereins entsprechend, würdig zu gestalten.

— **Naturhistorisches Museum.** Am 10. d. M. besuchten die in Frankfurt a. M. tagenden deutschen Paläontologen, verstärkt durch österreichische, dänische, schwedische und holländische Gelehrte, das hiesige naturhistorische Museum, dessen Sammlungen von Mosbacher Wirbeltierresten in erster Linie gebildet wurden. Gleichzeitig unternahm die in Darmstadt tagende deutsche geologische Gesellschaft einen Ausflug in das naturhistorische Gebiet. Besuchten die arken Mergel- und Kalkbrüche von Hirschheim und Hirschheim sowie die dortigen Sandsteine. Daran schloß sich ein Gang durch die geologisch-mineralogische Sammlung des hiesigen Museums an, wobei die Ergebnisse der geologischen Kernaufnahme des Taunus an der Hand der Sammlungen und Karten erläutert wurde.

— **Wetter-Heizung der Flüge im kommenden Winter.** Aus Berlin wird berichtet: Schon jetzt trifft die Eisenbahnverwaltung ihre Maßnahmen für die kommenden Wintermonate. Die Vorbereitungen erstrecken sich auf die Instandsetzung der Heizungsanlagen in den Zügen. Da im allgemeinen in der Kohlenlage eine gewisse Entspannung eingetreten ist, so wird — vorausgesetzt, daß nicht neue Streiks oder Anstreben in den Kohlenbezirken die Förderung ungünstig beeinflussen — es in diesem Jahre möglich sein, die Heizung der Flüge in größerem Umfang vorzunehmen, als es im letzten Jahre der Fall war. Es wird beabsichtigt, die fünfjährigen Einschränkungen in der Heizung der Flüge wieder aufzuheben.

— **Amerikafahrten.** Man schreibt uns: Die durch ihre ruhige Fahrt und sonstigen guten Eigenschaften bekannten Dampfer der „American Line“ von Hamburg über Cherbourg

nach Newport erfreuen sich bei den Amerikanern besonderer Beliebtheit. Der Doppelschraubendampfer „Manchuria“ dieser Linie hat auf seiner letzten Fahrt einen gewissen Rekord erzielt, indem er nach guter Reise in weniger als zehn Tagen in Newport angekommen ist. Die regelmäßigen Abfahrten sind stets in den in hiesigen Zeitungen erscheinenden Anzeigen ersichtlich.

— **Kunstschlüssel zur Miete.** Kunstschlüssel zu sämtlichen Verlässen von Privatlagern und dergleichen wurden bisher an Gewerbetreibende nur gegen Erstattung der Anschaffungskosten abgegeben. Wegen der Höhe der Kosten hat der Reichsminister der Finanzen jetzt zugestimmt, daß die Schlüssel auf Wunsch auch mietweise überlassen werden. Der Mietpreis beträgt 12 M. jährlich. Er ist im Voraus zu entrichten. Das Mietjahr rechnet vom ersten Tage des ersten Kalendervierteljahres ab, in dem die Schlüssel zur Benutzung abgegeben werden.

— **Das Ende des Notgeldes.** Die Reichsregierung hat an die Länder ein Schreiben gerichtet mit dem Ersuchen, in Zukunft die Ausgabe und das Drucken von Notgeld durch die Handelskammern, Gemeinden usw. zu verhindern und dafür zu sorgen, daß das noch vorhandene Notgeld möglichst eingelöst wird. Der Reichsregierung ist es durch besondere Maßnahmen gelungen, die Ausprägungsarbeit der Münzstätten außerordentlich zu steigern, so daß die Kleinscheine bereits erheblich nachgeliefert hat. Durch weitere Ausprägungen hofft man, sie bald ganz beseitigen zu können. Wie eine Korrespondenz dazu berichtet, hat die bayerische Landesregierung bereits die Auktorisierung des Notgeldes für den 1. Januar 1922 und dessen Einlösung angeordnet. Für Preußen liegen den Regierungspräsidenten die bezüglichen Anordnungen ob.

— **Seitensuche.** Die nächste Zusammenkunft der Freunde nationaler Geschichte findet heute Donnerstag, abends 8 Uhr, im Staatsarchiv, Reiner Straße 50, statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Vermischtes.

— **Schlag- und Kollisionsunfälle im Wintergarten.** Die berühmte Primaballerina des ehemaligen kaiserlichen Theaters in Petersburg, Olga Presnaiskaja, die bei ihren kürzlichen Gastspielen in Berlin Sensation erregte und von der gesamten Kritik als eine der allergrößten russischen Sängerinnen bezeichnet wurde, wird am Dienstag, den 30. August, in Gemeinschaft mit dem Tenor A. Alexandrowski vom gleichen Petersburger Theater im Wintergarten einen Abend vorankünden. Mit dieser Veranstaltung steht dem Wiesbadener Publikum ein außerordentlicher Kunstgenuss in Aussicht.

Aus dem Vereinsleben.

— **Der „Gewerkschaftsbund der Angestellten“ (G. d. A.)** wird in einer Versammlung am Freitag, den 26. d. M., abends 8 Uhr, in der Turngesellschaft (Schwalbacher Straße 8) eine Aussprache seiner Mitglieder über das Thema: „Leistung, Arbeitsgeber und Tarifvertrag“ herbeiführen. Die Mitglieder des G. d. A. werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. Gäste können eingeführt werden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Mikrobenuntersuchungen in Ems.

— **Dr. Bad Ems, 24. Aug. (Drachbericht.)** Bei dem hiesigen Ein- und Ausstrahlung sind größere Untersuchungen aufgeführt worden. Vier Kassenabteilungen wurden bereits in Haft genommen, ein weiterer, der sich in Urlaub befindet, ist der Teilnahme verdächtig. Die untersuchte Summe ist bis jetzt auf 500 000 Mark festgesetzt, jedoch konnte der Gesamtbeitrag noch nicht ermittelt werden. Es geht aus dem Bericht um, daß die untersuchten Summen in die 111 000 000 gehen. Das Kassenbuch, das von den Tätern am Samstag in die Lahn geworfen wurde, ist wieder aufgefunden worden.

Die Wünsche der Darmstädter Eisenbahner.

— **Dr. Darmstadt, 24. Aug. (Eig. Drachbericht.)** Gestern Abend fand hier eine hart kritisierte Eisenbahnersitzung und Arbeiter-Versammlung statt. Das Lokal wurde als zu klein, so daß noch eine Parallelversammlung abgehalten werden mußte. Nach einem Referat des Lokomotivführers Jahn über die Einkommensverhältnisse der Eisenbahner und die denotwendigen Eisenbahnmaßnahmen fanden einige Entschlüsse statt. In den nächsten Tagen der eingeleiteten Lohn- und Gehaltsforderungen und für die beabsichtigte Beteiligung der notwendigen Finanzmittel eingetreten wird. Ferner wird der endgültige Abschluß der Tarifverträge eingeplant und die Einflußnahme des Tarifkomitees von Darmstadt in die Dreiklassen-A. verlangt. In einer weiteren Entscheidung wird Protest gegen die gestrige Verlesung der Arbeitszeit durch das Reichsministerium erhoben.

Vom Katholikentag.

— **Dr. Frankfurt a. M., 23. Aug.** Katholikentag des Katholikentages meien hier Vorträge gehalten werden, die aber vom Magistrat nicht gestattet werden sollen, weil nach kaiserlicher Verfügung ein Gebotnis dazu nicht vorliegt. Der Regierungspräsident hat aber nunmehr über den Kopf des Magistrats hinweg die geplanten Vorträge genehmigt. Diese werden Donnerstagabend ihren Anfang nehmen.

„O nein. Verlaß dich darauf, daß es kein Mißverständnis ist, was meine eignen Augen gesehen haben! Abgesehen von der Frage, was ich dir zu allererst erwartete!“

„Warum — aus meinem Mund?“ fragte Britta verständnislos.

Heider blähte sie stark an. „Weißt du vor allen die dir selbst beantworten könntest“, sagte er dann schroff und trat, Britta den Rücken lehrend, aus dem Fenster, wo er schweigend in die Nacht hinausstarzte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Kunst und Leben.

— **Für die Deutsche Festspiel-Stiftung Wagner** erklärt die Zentralleitung des Ulla Richard-Wagner-Vereins einen Aufruf dem wir folgendes entnehmen: Gemeinames Leid, gemeinames bitteres Not haben ihre reinigende, einigende Kraft verloren zu haben. Es ist als ob Deutschland von allen guten Geistern verlassen wäre. Wer glaubt noch an Ideale? Wer hat noch den Mut, sich zu ihnen zu bekennen? Und doch wissen wir, daß gerade der Deutsche ohne Ideale auf die Dauer nicht leben kann, wissen, daß Geländung der deutschen Seele, Wiedergeburt des deutschen Geistes nur aus der Wiederaufrichtung der idealen Güter unserer Nation entspringen kann! Erst wenn wieder in Tausenden die leidenschaftliche Sehnsucht aufsteigt, in gemeinamer Andacht verehrend sich vor dem Ewigem, Göttlichen zu neigen und sich in solcher Eingabe froh und stolz als Brüder zu fühlen, kann von einem Wiedergeborenwerden, Wiedergeboren der betäubten, tranken deutschen Seele gesprochen werden. Dann erst wird der wirkliche Wiederaufbau Deutschlands beginnen! Diese Sehnsucht gilt es zu wecken, den glimmenden Funken unter der Asche zu schüren, daß er zu neuer reiner Flamme werde. „Was deutsch und echt, wüßte keiner mehr, lebst nicht in deutscher Welt!“ Dies Welterfänger-Wort ist in unseren Tagen zu ganz neuer Bedeutung gelangt. Es soll uns aufrütteln und uns den rechten Weg weisen, einmal zu unseren großen deutschen Künstlern überhaupt, dann aber speziell zu ihm, der es sprach, ihm, dessen ganzes Schaffen der mächtigste, reinste, erhabenste Ausdruck germanisch-deutscher Volksart ist, und dessen wichtigste Schöpfung gleichfalls unter den Trümmern des großen Zusammenbruchs liegt: Richard Wagner. Eins der edelsten Kleinode deutscher Kultur, die im Vertrauen auf den

Eine kleine Verletzung mit tödlichem Ausgang.

— **Dr. 24. Aug.** Der Schneidermeister Carl Reinhardt aus Hirschheim hatte sich beim Baden im Main an einem Kahn eine leichte Verletzung zugezogen, auf die er nicht achtete. Die Wunde hat nun geteilt und schwerer, mußte der Mann nach Wiesbaden ins Krankenhaus gebracht werden, wo er unter kurzfristigen Schmerzen gestorben ist.

Der Tod beim Obfrücken.

— **Dr. 23. Aug.** Der Bürgermeister Heuser kürzte beim Pfäumengießen von einem Baum ab und stieß eine Gehirnerschütterung, der er nach kurzer Zeit erlag.

Großer Schmuckdiebstahl.

— **Dr. 24. Aug.** Aus einer Villa am Schwanenpfad wurden in der vergangenen Nacht Schmuckgegenstände im Werte von rund 150 000 M. gestohlen. Die Diebe waren durch ein offenes Fenster in den Raum eingedrungen und hatten sich mühsam die hier umherliegenden Sachen angeeignet.

Ein dunkles Kapitel.

— **Dr. 23. Aug.** Einen traurigen Einblick in die gegenwärtige Lage gewährt der Bericht des städtischen Wohlfahrtsamtes für 1921/22. So heißt darin, daß der Drogenkonsum der in Haft genommenen Mädchen unter 21 Jahren leider außerordentlich groß sei. Gerade die Mädchen zwischen 15 und 21 Jahren seien es, auf welche die allgemeine Sitte und Verwirrung der Begriffe am meisten eingewirkt haben und bei ihnen mache sich Jüggelhaftigkeit und Gleichgültigkeit gegen alle Vorschriften bemerkbar. Auch zahlreiche verwehrte und bereits verdorbene Schulkinder müßten in Schutz genommen werden.

Zwei Personen vom Tode geteilt.

— **Dr. 23. Aug.** Der 35jährige Eisenbahnkassierer Schiffer wurde von einem einfallenden Personenzug überfahren und getötet. Wenige Augenblicke später überfuhr der Schnellzug Kassel-Weilburg den Bahnmeister Becker, als dieser vor seiner Wohnung die Bahngleise überqueren wollte. Becker war sofort tot.

Vermischtes.

— **Ein chinesischer Steuerplan.** In dieser Zeit, in der ungesagte Steuern und Steuerpläne auf uns herniederbegleiten, sind vielleicht Anregungen willkommen, die aus anderen Ländern kommen. Selbst die Söhne des Himmels tragen sich jetzt mit neuen Steuergeboten. So hat ein hervorragender chinesischer Finanzmann, Wang Di-chen, wie der „Kölnischer Anzeiger“ berichtet, dem Präsidenten der chinesischen Republik eine Denkschrift unterbreitet, indem er die Besteuerung des Tabakluxus vorschlägt, ein Gebiet, das bisher noch vom Steuernehmer wenig beachtet worden ist. Wang schlägt vor, daß europäische Steuern, wenn nicht die Anwesenheit europäischer Gäste sie notwendig macht, überhaupt besteuert werden sollen. Von chinesischen Getränken sollen bei jeder gewöhnlichen Mahlzeit dem Gaste nicht mehr als fünf Schüsseln und acht Platten vorgelegt werden. Alles, was darüber ist, wird bestraft. Besonders Luxusgerichte, wie Fildragouts, Taubeneier, Vogelnecker usw., sollen nur gegen hohe dafür zu entrichtende Abgaben gereicht werden dürfen. Der Präsident hat diese Denkschrift dem Finanzministerium übergeben, das sich nun über diesen neuen Steuerweg äußern soll.

Neues aus aller Welt.

— **Vom Berliner Frauenmörder.** Die Festnahme des Handelsmanns Großmann und die überraschenden Ergebnisse der Wohnungsbuchführung, über die wir schon kurz berichteten, sind in Berlin allgemeiner Gesprächsstoff. Es wird u. a. behauptet, daß eine Anzahl Berliner Frauen nach dem Betreten des Großmannschen Ladens verschwunden seien. Die Durchsuchung, die die Kriminalpolizei in der Wohnung Großmanns vornahm, förderte noch sehr bemerkenswerte Funde zutage. In dem Wohn-Schlaf- und Küchenraum, der vor Schmutz und Ungeziefer starrte, fand man unter einer Bettstatt in einer Schüssel mit Wasser einen blutigen Unterrock, in einer Ecke verschiedene Frauenkleider und einen Koff. Man nimmt an, daß diese Dinge mit den früheren unaufgeklärten Verbrechen im Zusammenhang stehen. Daß Großmann als früherer Schlächter imstande war, Leichen zu verstümmeln, bedarf keiner Erwähnung. Die Lagerstätte in seinem Zimmer weist starke Blutdurchtränkungen von dem neuen Verbrechen auf. Es finden sich aber auch Spuren, die älter sind und sehr wohl von früheren Verbrechen herrühren können. Das Geld des Händlers, etwa 35 000 Mark, lag unberührt in Zeitungspapier eingewickelt, durchweg in kleinen Scheinen, auf dem Küchentische. Geöffnet hatte der Unhold sein Opfer so leicht mit einer dünner Schür, daß der Blutstrom unterbunden war. Die Hände waren auf dem Rücken zusammengebunden, die gefesselten Beine auch noch an das Bett gebunden! Was die früheren Verbrechen betrifft, so wollen Hausbesitzer wiederholt gesehen haben, daß Großmann in später Abend-

„Er aber wird es nie tun!“ murmelte Britta verstört. „Es hieße ein Unrecht eingestehen — das liegt nicht in seiner Natur!“

„So wird er es lernen müssen — wie jedermann im Leben!“ sagte der alte Werkmeister hart und streng. „Weh dem, der über viele geht und für unschuldig gelten will!“

Zwei Tage später traten die Arbeiter der Heiderischen Maschinenfabrik in den Streik und erklärten, die Arbeit erst wieder aufnehmen zu wollen, wenn Wafenlo und zwei früher entlassene Arbeiter wieder angestellt würden. Heider würdigte sie nicht einmal einer Antwort, sondern ließ ihnen nur durch den Direktor erklären, daß er dann ganz einfach andere Arbeiter kommen lassen werde.

Frau Gerda war außer sich vor Empörung, als sie durch Hertha von diesen Dingen erfuhr. Streik in „ihrer“ Fabrik. Dieses Gefindel von Arbeiterdolk! Ein-sperrten sollte man sie alle!

Heider selbst tat nicht viel dergleichen. Was lag ihm jetzt an dem Streik! Er hatte andere Schmerzen, andere Sorgen, andere Gedanken.

Britta, deren Herz und Gerechtigkeitsgefühl gleichermaßen litten unter der Erkenntnis, daß Heider sich so offenbar ins Unrecht gesetzt hatte, faßte sich ein Herz und suchte ihn zur Reue zu stimmen.

Sie erinnerte ihn schüchtern an Wafenlo's Fleiß und Tüchtigkeit, und daß er selbst früher doch so große Stücke auf den Mann gehalten hatte. Zuletzt bat sie ihn, den Wünschen der Arbeiter doch entgegenzukommen und Wafenlo wieder anzustellen.

Heider sah sie erst groß an, dann lachte er bitter auf.

„Das hätte ich mir ja eigentlich denken können, daß meine Frau wieder auf Seiten der Gegenpartei steht!“

„Der... Gegenpartei? Wirst du mir nicht wenigstens sagen, warum du Wafenlo entlassen hast? Es kann sich ja nur um ein Mißverständnis handeln, denn...“

Hunde keine Wohnung und das Haus mit Balken verlassen hat. Sie vermuten, daß diese Leichenteile enthalten hätten. Seine Raube, die er in der Landsberger Allee befehlen haben soll, will Grogmann vor einiger Zeit verkauft haben. Die Leiche der ermordeten Mollkurin Minna Meiners aus der Landsberger Straße wurde leiert. Es wurde festgestellt, daß die Mollkurin am Halse stark gewürgt und an Erstickung gestorben ist. Verschiedene Verletzungen lassen auf einen Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer schließen.

Kirchenkloden als Diebesalarm. In eine unerwartet böse Situation kamen einige Einbrecher, die der Kirche in der Kolonie Grünwald einen Besuch abstatten wollten. Eine Streife der Schutzpolizei hörte in der neunten Abendstunde plötzlich einige Gloden der dortigen Kirche läuten. Die sofortigen Nachforschungen ergaben, daß Einbrecher am Werke waren, die ein Kirchenfenster herausgeschlagen und hierbei eine leuchtend angebrachte Marmoorplatte zum Gefährte in Tätigkeit gesetzt hatten. Leider gelang es nicht, der leuchtend liegenden Verbrechen habhaft zu werden.

Der Kampf gegen die Zigarette. Die Stadt Loopey in Kanada ist zum Ausgangspunkt einer heftigen Antizigarettenbewegung geworden, die in den Vereinigten Staaten Fortschritte macht. Sie besteht seit 1907 ein Gesetz, nach dem in Loopey keine Zigaretten verfertigt werden dürfen. Auf dieses Gesetz ist nicht mehr beachtet worden, man hat sich plötzlich und die Polizei verhaftete 35 Zigarettenfabrikanten und beschlagnahmte viele Tausende von Zigarettenpaketen. Die Bewegung geht von der Antizigarettenliga aus, die die ganze Organisation der Antizigarettenliga benutzt und darauf hinwirkt, daß das Rauchen und der Verkauf von Zigaretten unter Strafe gestellt wird.

Eine Nordpolfahrt Amundsens. Wie aus Vancouver gemeldet wird, ist Roald Amundsen dort eingetroffen und hat bestätigt, daß er beabsichtigt, im nächsten Frühjahr eine neue Nordpolexpedition anzutreten. Er werde zwei Aeroplane mit sich führen, die untergeleitet auf Schneeschuhen erhalten sollen. Er hoffe, auf seiner neuen Fahrt die Richtigkeit seiner Theorie beweisen zu können, daß, wenn es ihm gelinge, in die richtige Strömung zu kommen, das Schiff mit dem Eis quer über das Polarmeer treiben werde. Sein Schiff „Naud“ wird voraussichtlich in Kürze in Seattle eintreffen, wo das Fahrzeug gründlich repariert und mit drahtlosem Telephonapparat versehen werden soll.

Telephon mit Jazz. Sehr erregt und stürmisch war die Debatte, die jüngst im englischen Unterhaus über die Mängel des Londoner Telefonverkehrs stattfand. Ein Abgeordneter Dr. Elliot machte im Ernst dem Generalpostmeister den Vorschlag, er solle in den Telefonzentralen Jazzbanden spielen lassen, um die eingeschalteten Gemüter der Telefonistinnen zu beleben und anzufeuern. Auch empfahl er während der Dienstzeit Pausen von 10 Minuten, in denen die Damen zu den Klängen der Jazzmusik tanzen könnten; dadurch werde ihre Muskelkraft gestärkt und ihre Stimmung gehoben werden, und sie würden dann zu den Teilnehmern freundlich sein und sie nicht so lange warten lassen. Derselbe Redner empfahl auch, lustige und bunte Bilder an den Wänden der Telefonzentralen anzubringen, um dadurch die Telefonistinnen zu erheitern und für ihren Beruf fixer zu machen.

Im Aufschuß über den Ozean. Das von England an Amerika verkaufte Luftschiff „R. 38“ wird dieser Tage auf dem Flugplatz Votham von der amerikanischen Regierung übernommen werden. Der Flug über den Ozean wird voraussichtlich am Montag beginnen und wahrscheinlich 96 Stunden dauern.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 24. August. Drahtliche Ausschüttung:			
Holland	1042.35 G. Mk.	1047.65 R.	für 100 Gulden
Belgien	1042.35 G.	1044.18 R.	100 Franken
Norwegen	1123.85 G.	1126.15 R.	100 Kronen
Dänemark	1418.05 G.	1418.95 R.	100 Kronen
Schweden	1533.05 G.	1536.15 R.	100 Kronen
Finnland	124.85 G.	125.15 R.	100 Finn. Mark
Italien	361.60 G.	362.40 R.	100 Lire
London	311.90 G.	312.60 R.	1 Pfd. Sterling
New-York	84.91 G.	85.09 R.	1 Dollar
Paris	660.30 G.	661.70 R.	100 Franken
Schweiz	1449.50 G.	1452.50 R.	100 Franken
Spanien	1104.85 G.	1107.15 R.	100 Pesetas
Wien alte	— G.	— R.	100 Kronen
„D.O.“	9.60 G.	9.64 R.	100 Kronen
Prag	101.45 G.	101.75 R.	100 Kronen
Budapest	21.77 G.	20.83 R.	100 Kronen
Polen	3.57 G.	— R.	100 poln. Mark
Bukarest	— G.	— R.	100 Lei

Banken und Geldmarkt.

Die Braunschweigische Staatsbank schloß das Geschäftsjahr 1920/21 mit einem Reingewinn von 1 604 382 M. (1 521 729 M.) ab. Der Reingewinn wird wie folgt verteilt: Reservefonds 320 000 M., Kursrücklagenfonds 475 000 M., Zuschuß an die Staatskasse 800 000 M. Der Rest von 9882 M. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der Umsatz der Staatsbank belief sich im vergangenen Jahre auf 7352 Mill. M. (i. V. 4795). In dem Geschäftsbericht heißt es u. a.: Gegenüber der Finanzkrise, der das Reich entgegensteht, wenn nicht rechtzeitig die feindlichen Forderungen eine Mäßigung erfahren, sind die Finanzen des braunschweigischen Staates auch im Berichtsjahre dank des Bodenreichtums des Landes Braunschweig gesund geblieben. Der braunschweigische Staat, der seit 1913 keine Anleihe aufgenommen hat, weist bis heute keine schwebenden Schulden auf.

Hessische Landeshypothekenbank, A.-G., Darmstadt. Der Gegenstand der Hessischen Landeshypothekenbank ist insofern geändert worden, als die Beschränkung der Darlehensgewährung auf hessische Gemeinden in Wegfall gekommen ist.

Kommanditgesellschaft Gabriel u. Co. zu Berlin. Vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes wird uns geschrieben: Die oben bezeichnete Firma versendet Börsenberichte, in denen sie sich der Telegrammdresse „Gabrielbank“ resp. „Gabrielbank Börsen“ bedient. Wir sehen uns veranlaßt, festzustellen, daß die genannte Firma zur Berliner Börse nicht zugelassen ist. Wie uns glaubhaft mitgeteilt wird, steht die

Firma in näherer Verbindung mit dem Herausgeber der „Vertraulichen Börseninformationen Fr. Kolbe“, auf dessen Vergangenheit als Leiter der berichtigten „Nordwestbank“ bereits kürzlich hingewiesen wurde.

Industrie und Handel.

Der Abschluß der Hohenlohe-Werke. In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde der Abschluß für das am 31. März dieses Jahres abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Derselbe ergibt einen Bruttogewinn von 12 763 780 M., der sich durch den Gewinnvortrag des Vorjahres von 391 174 M. auf 13 154 954 M. (i. V. 16 891 614 M.) erhöht. Es wurde beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, hieraus 8 100 133 M. (6 712 214 M.) für Abschreibungen zu verwenden, 215 000 M. (391 000 M.) für Talonsteuer zurückzustellen, 500 000 M. (5 397 224 M.) dem gesetzlichen Reservefonds zuzuführen, 13 888 M. als anteilige Vorzugsdividende auf 5 Mill. M. eingezahlte Vorzugsaktien und wieder 5 Proz. Dividende an die Aktionäre auszuschütten sowie 35 533 M. (391 174 M.) auf neue Rechnung vorzutragen.

Deutsche Spediteure in Budapest. Seit einigen Monaten haben sich in Budapest französische Spediteure festgesetzt, die den Donauhandel stark beeinflussen. Wie man erfährt, werden im September auch eine Berliner und eine Duisburger Firma in Budapest eine Niederlassung errichten.

Ad. Richter Ankersteinbaukasten. Die Firma F. Adolf Richter u. Co., Rudolstadt, wird unter Beteiligung der A.-G. Pfalz in Speyer in zwei Aktiengesellschaften umgewandelt, deren jede 3 700 000 M. Grundkapital erhält. Die eine betreibt unter der Firma F. Adolf Richter u. Co. Chemische Werke, A.-G., die Herstellung pharmazeutischer Präparate, die andere als Baukastenfabrik F. Adolf Richter u. Co. die Herstellung von Baukästen und Spielzeug.

Wer an Hühneraugen leidet

hüte sich mit dem Messer zu schneiden. Böslich gefährlich, dabei erschreckend schnell wirkend ist das in allen Drogerien und Apotheken erhältliche **Hühneraugen-Lebewohl**, während Hornhaut auf der Sohle durch **Lebewohl-Ballen-Schleifen** verflüssigt schnell entfernt wird. Die Mittel verrufen nicht und bleiben nicht am Strumpf hängen. Preis 2 und 3 Mk. Drogerien: B. Bode, Lammstr. 5, R. Brosch, Bahnhofstr. 12, Droger. Minor, Schwanbacher Str. W. Gräfe, Rhl. Weberg. 39, S. Arah, Beltrichstr. 27, J. Lindner, Friedrichstr. 1.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: H. Zeltzsch.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Zeltzsch; für den Unterhaltungsteil: J. W. Zeltzsch; für den lokalen und provinziellen Teil sowie Geschäfts- und Handel: M. H. Zeltzsch; für die Anzeigen und Reklamen: H. Zeltzsch. Druck: H. Zeltzsch, in der hiesigen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Erscheinungszeit der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Schwab, Noelle & Co.
Bankgeschäft = Essen (Ruhr)
Telegramm-Adr.: Schwabobank.
Fernsprechanhänge: Für den Orts- u. Bezirksverkehr Nr. 7325, 7326, 7328, 8176. — Für den Fernverkehr Nr. 7320—7324.
Düsseldorfer Börse: Nr. 15194.

Besondere Abteilung für festverzinsliche Werte.
Wir sind zurzeit freibleibend Abgeber für folgende Obligationen:

4 1/2 % zu 103 rückz. Graf Bismarck-Obl.	zu 98 1/2 %
4 1/2 % „ 103 „ Concordia-Bergh.-Obl.	„ 95 %
4 1/2 % „ 103 „ Constant d. Gr.-Obl.	„ 97 %
4 1/2 % „ 103 „ Hermann (Kohle)-Obl.	„ 92 %
5 % „ 103 „ Buchberg-Obl.	„ 97 1/2 %
5 % „ 102 „ Deutsche Masch.-Obl.	„ 98 1/2 %
5 % „ 102 „ Heringer-Obl.	„ 96 %
5 % „ 103 „ Moers-Obl.	„ 97 1/2 %
5 % „ 103 „ Ronnenberg-Obl.	„ 98 1/2 %
5 % „ 103 „ Stock & Kopp-Obl.	„ 99 %

Unsere Rundschau über den rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt und unsere Kuxenmarktberichte auf Wunsch kostenfrei. F186

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Karl Nicodemus
städt. konzessioniert, Hellmundstr. 33.



J. C. König & Ehardt's
Geschäftsbücher
sind in Qualität erstklassig.

Niederlage: Papierlager Carl Koch
Ecke Michelsberg, Kirchgasse. Tel. 6440.

Klubssessel
in bestem Rindleder,
Cord und Gobelin.
Lieferung direkt ab
Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co., Bismarckring 19

TELEFON-ANLAGEN FÜR HAUS UND POSTANSCHLUSS
W. HINNENBERG
LANGGASSE 15 TEL. 6595/6596



Favorit-Moden-Album

für Herbst u. Winter

bei

Blumenthal

Favorit-Schnitte

Kernleder-Treibriemen
naßgestreckt, gel. u. gen.
Kamelhaar- u. Balata-Riemen
Flender-Holzschleiben
Gummi- u. Asbestwaren
sofort ab Lager lieferbar 808
Ph. Hch. Marx Moritzstr. 21.
Telephon 806.

Fahrrad-Reparaturen
werden prompt u. billig ausgeführt. — Sämtliche Ersatzteile auf Lager.
Fahrradhaus Pöste, Beltrichstr. 39. Telephon 1834.

Schuh-Reparaturen sofort!
Man kann darauf warten.
Herren-Sohlen v. 28.— an
Damen-Sohlen v. 25.— an
Gummisohlen und Absatz billig.
Rister, nähren usw. alles sofort.
Gollath-Schuhgesellschaft
Coulstraße 3.

Gravensteiner
u. Falläpfel. Verkauf v. 10—12. Kimmel, Albeibstraße 83. Stb.

Geschäfts-Eröffnung.
Dem verehrten Publikum von Wiesbaden und Umgebung zur gef. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage **Kleiststr. 6** eine **Elektro-Mechanische Werkstätte** für alle ins Fach schlagende Arbeiten eröffnen habe.
Spezial-Werkstätte für Motore, Lichtmaschinen, Anlasser, Autoanlagen, Reparaturen ärztlicher, maschineller Holz- und Kochapparate, sowie Schreibmaschinen.
Bin in der Lage, die mir übertragenen Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit auszuführen.
Ich bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Verkauf von elektr. Birnen und Taschenlampenbatterien.
Wilh. Klös jr.-Wohnhaas, Kleiststraße 6.

Eisenhörn „Trilect“
mit und ohne Malz ein vorzüglich bewährtes anregendes Kräftigungs-Mittel bei Schwachzuständen jeder Art. Per Flasche 10 u. 12 Mk. Alleinverkauf: 648
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Geschäftsverlegung.
Unsere Geschäftsräume u. Kellerei befinden sich jetzt
Kaiser-Friedr.-Ring 70
Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in
Spirituen und Wein.
Hubert Schütz & Co.
Weingroßhandlung, Telephon 6331. 813



Je größer
die Dose, desto vorteil-
hafter der Kauf. Je besser
der Schuhputz, desto
länger halten die Schuhe!
Spare durch
Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun Alleinvertrieb: Werner & Meier, Mainz

la amerik. Hartweizengrieß
Prima holl. Kakao
22—24%, dunkle Ware,
rheinschwimmend.
la amerik. Weizenmehl
„first clear“, hard winter,
disponibel in Mainz.
la Bourbon-Vanille 12/18
rollend auf Mainz.
Comptoir d'Importations Coloniales
Wiesbaden, Herderstr. 24
Tel. 229 u. 564 Telegr.-Adr.: „Nasila“

Tüchtiger Akquisiteur

für Reklame-Reisende sofort gesucht. Offerten unter S. 902 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Zaden u. Geschäftsräume.

Althandlung

auf sofort zu vermieten. Offerten unter D. 899 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer. Manl. 12.

Möbl. Zimmer zu verm.

evtl. mit Mittagstisch.

Dochterstraße 18, 1.

2 eleg. möbl. Zimmer zu

verm. Kapellenstr. 51, 3.

Schön möbl. Wohn- und

Schlafzimmer zu verm.

Ragmannstraße 31, 2.

Nähe der Goldstraße.

In Villa vor Sonnen-

berg schön möbl. Balkon-

zim. u. 1. 9. an sol. Dm.

Wiesbadener Str. 41.

Mietgesuche

Zwei ältere Damen

such. umm. Wohnung von

3-4 Zim. u. Küche in

gut. Hause. Röhre-Br-

Ring, Rheinstr., Sonnen-

berg. Offerten unter

A. 904 Tagbl.-Verlag.

Fremde Familie

wünscht für 1. Okt. auf

möbl. Wohn- u. Speisem.

Derrenstr. 1. Schlafzim.

1 Küche, 1 Bad, nicht zu

weit von Sonnenb. Str.

Schm. Hühnerstraße 13.

2-3-Zimmer-Wohnung

möbl. mit Küche, wird

von zwei ruhigen Damen

auf längere Zeit ab

1. Oktober zu mieten ge-

sucht. Nähe Wilhelmstr.,

Kochbrunnen bevorzugt.

Offerten unter S. 903 an

den Tagbl.-Verlag.

4-7-Zimmer-Wohnung

in Villa od. best. Etage-

haus zu mieten od. kau-

fen. Off. u. S. 903 T. Ver-

lag.

Dauermieter

sucht 3 möbl. Zim. mit

Küche, möglichst mit Bad,

ab 1. Sept. in zentraler

Lage. Off. u. S. 876 an

den Tagbl.-Verlag.

2 möbl. Wohnungen

aus 3-4 Zim., mit Küche

und Zentralheizung.

Haus Dambachstr.

Neubau 4. Zimmer 11.

Dauermieter

(alleinstehende Person),

sucht schön möbl. Wohn-

zim. mit eia. Eingang, 2 bis

3 Zimmer mit Bad und

Küche. Offerten unter

M. 904 Tagbl.-Verlag.

Frans. Herr.

Sucht 3 möbl. Zimmer

mit Küche od. Küchenbe-

wehung per 15. Septbr.

Offerten unter A. 893

an den Tagbl.-Verlag.

Ausland. Herr.

Sucht eleg. möbl. Wohnung

Wohn-, Schlaf- u. Bade-

zimmer. Offerten unter

S. 903 an d. Tagbl.-V.

Möbl. Wohnung

2 ev. 3 Zimmer mit Küche oder 1 leerer Raum

beliebig vorhanden, für 3 Personen und 1 Kind in

Wiesbaden oder nächster Umgebung für dauernd gesucht.

Preis bis 500 Mk. Gefl. Angebote unter S. 892 an

den Tagbl.-Verlag.

Gesucht wird für amerikanische Familie (drei

Damen, 2 Kinder) v. Anfang Oktober

für ca. 8 Monate „drei Schlafzimmer mit

Privatbad und Heizung“ sowie voller Ver-

pflegung in erstklassiger

Pension oder Hotel.

Offerten mit Preisangabe an

Stefan Weil, Fürth i. Bay.,

Hornschuhpromenade 8. F 108

Möbl. 4-5-Zimmer-Wohn.

mit 4 Betten von Ausländer auf längere Zeit gesucht.

Offerten unter D. 892 an den Tagbl.-Verlag.

Alt. Herr sucht Zimmer

mit Frühstück oder voller Pension in nur guter Familie.

Offerten sind zu richten an Otto von Zell bei Willy

Jung, Ahmannshausen am Rhein.

Möbliertes Zimmer

für Dame sofort gesucht

Off. u. S. 905 Tagbl.-V.

Eine ruhige Dame sucht

auf dauernd ein elegantes

möbliertes Zimmer

im Villenviertel, mit od.

ohne Verpflegung. Off.

u. S. 905 Tagbl.-Verlag.

Herr. Beamter, alleinst.

48 J. sucht in best. Hause

od. Villa 2-3 leere Zim.

Off. u. S. 902 T. Ver-

lag.

Gebild. Fräulein

sucht sofort für dauernd

1 gr. oder 2 kl. leere Zim.

bes. Manl. in aut. H.

Wand. A. 901 Tagbl.-V.

Lebensmittel-Geschäft

event. leeres Ladenlokal

mit od. ohne Wohnräume

zu mieten oder zu kaufen

gesucht. Offerten unter

S. 888 an den Tagbl.-V.

Laden

sofort zu mieten gesucht.

Offerten unter T. 904 an

den Tagbl.-Verlag.

1 Barriere-Zimm.

oder klein. Raum mit

separatem Eingang, zu

mieten gesucht. Offert. u.

T. 890 Tagbl.-Verlag.

Autogarage

für 1 oder 2 Wagen zu

mieten nebst Oranien-

straße 16, 1. St. links.

Wohnungen

zu verkaufen

Tausche

schöne sonnige 2-Zimmer-

Wohnung mit Manl. in

Wiesbaden, sofort. Off.

u. S. 901 Tagbl.-Verlag.

Tausche

H. Joh. 3-Zim.-Wohn-

ung, Dürer-Anl. zu

gr. 3-Zim.-Wohnung in

Wiesbaden, Off. u. S. 905 T. Ver-

lag.

Wohnungstausch

Köln nach Wiesbaden

oder nahe Umgebung

Wohnung nicht ausgeschlossen.

Geboten: 3 Zim., 1 Kle-

ine, Küche, Bad u. w. w.

Centralbad, elektr. Licht,

Gas, Heizung, abt. u. w.

aus gr. Wohnung in

nur gutem Hause. Gefl.

Angebote u. Nr. 22821

an H. B. W. W. Gefl.

Wohnung, Gault. 46. F 168

3-Zim.-Wohnung

mit Küche, in Darmstadt

gegen gleiches in Wiesb.

(Zentr.) zu tauschen od. kl.

Restaur. Café mit Wohn-

zim. zu mieten, gefl. per 1. Okt.

1. Okt. Schriftl. Off. u.

A. 281 Tagbl.-Verlag.

Geldverleih

Leihe selbst an Hausbel.

Kapital zu Geschäftszwe-

cken, auch tätige Bereit.

Off. u. S. 891 Tagbl.-V.

Kapitalien-Gesuche

3000-4000 Mk.

gut aut. Objekt u. hohe

Zinsen von Selbstk. u. w.

sofort gesucht. Offerten u.

S. 905 Tagbl.-Verlag.

Zur Vergrößerung eines

kleinen gutach. Gesch. w.

20000 Mk.

gegen Möbelsicherheit u.

hohe Zinsen nur von

Selbstk. u. w. gefl. Off.

u. S. 895 Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Zu verkaufen

in einer herrlichen Lage

Villa

7-8 Zim., 1 1/2 Morgen

Land, 20 Obstbäume, bei

Wiesbaden, Umstände h.

Preis nach Uebereinf.

Adr. im Tagbl.-V. Ja

Schöne Villa

zu verm. oder zu vermiet.

schön gelegen, 5 Min. vom

Kurbad, sofort bewohn-

bar. Vereinbarung nur

direkte, nicht durch Ver-

mittler. Off. an Michel,

Villa „Johanna“.

Schlafzimmer.

Villa

mit Möbeln zu verkaufen.

Offerten unter B. 905 an

den Tagbl.-Verlag.

Al. Haus

in der Nähe der Röhre-

straße, zu verm. Näheres

im Tagbl.-Verlag. Jr

Immobilien-Kaufgesuche

Villa

sofort zu kaufen gesucht.

Off. u. S. 904 Tagbl.-V.

Eigenhaus,

Lage egal, mit gr. An-

zahl, ohne Vermittler zu

kaufen gesucht. Offerten

u. S. 897 Tagbl.-Verlag.

Haus mit Wirtschaft

zentrale Lage, mit groh.

Anzahlung zu 1. gel. Ver-

mittler verbeten. Gefl.

Angebote an den Beauf-

tragt. H. Müller, Mittel-

straße 15.

Holzmann & Specht

Coulustraße 8. Tel. 2827.

Ankauf von Villen,

Wohn- und Geschäftshäusern.

Hausverwaltung

Fachmännische Gutachten, Taxen.

Bauberatung.

Betriebsverlegung nach Württemberg.

Günstige Gelegenheit durch Kauf leerstehend.

Fabrikationswesen für jede Branche. Billige Arbeiter-

und gute Verpflegungs-Verhältnisse. Interessenten

erfahren Näheres gegen Rückporto durch

F 172

H. C. Bonnet & Co., Stuttgart, Urbanstr. 44.

Im Zentrum von Wiesbaden

an verkehrsreicher Straße gelegenes großes Kaufhaus mit

Einkaufs- und Verkaufsräumen, großen, trockenen

Kellern, hellen Lager- und Fabrikräumen mit Büro

zu verkaufen. Anfragen unter S. 902 an Tagbl.-Verl.

Einfamilien-Villa

8-10 Zimmer

mit Garten, in schöner Lage, bald oder später

beziehbar, zu kaufen gesucht. Offerten unter

M. 903 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Geschäfte aller Branchen vt.

Wand. u. Lufth. 16.

Leichte Zuchstute

zu verkaufen. Karl Hsch.

Doktorstr. 109.

2 Deutsche

Schäferhunde

u. 1 Junghund, 1 Tiere.

billigst zu verk. 9-10 Uhr

an H. B. W. W. Gefl.

Wohnung, Gault. 46. F 168

Deutsche

Schäferhunde

d. Doosen, schwarz-weiß

gefleckt, 4 Monate alt,

Schmauser, 4 Mon. alt,

glattb. Winkler, 5 Mon.,

Dobermann-Rüde, braun

mit rotbraun, in Ringen

mit 1. und Ehrenpreis

prämiiert. bill. zu verk.

Wag. 1. H. W. W. W. Gefl.

Wohnung, Gault. 46. F 168

Habe noch aus d. legt.

Wurf zwei 7 Wochen alte

Deutsche

Schäferhunde

schwarz, m. pr. Stammb.

abzug. Eltern viele erste

und Ehrenpreise. Näheres

Frankfurter 2.

Schäferhund, 1 1/2 J.,

sehr wachsam, bill. zu vt.

Wohnung, Gault. 46. F 168

Junge Rattenfänger,

7 Wochen alt, verkauft

Kaiser, oberh. Langenbed.

Wohnung, Gault. 46. F 168

Schwarzer Dobermann

zu verkaufen. Baktian.

Göbelstraße 13. Gth. 1.

Rauhhaartedeirüde

